

nes Epp von Nagold († 1449, S. 176–209) sowie dem Klosterbrand von 1454 und seinen Folgen (S. 210–214) vorgeführt werden. Die zweite Hälfte des Buches gilt der frühneuzeitlichen Geschichte bis zur Auflösung 1557.

A. M.-R.

Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof. Da Mantova al Württemberg: Barbara Gonzaga e la sua corte. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, bearbeitet von Peter RÜCKERT, in Verbindung mit Daniela FERRARI / Christina ANTENHOFER / Annkathrin MIEGEL, Stuttgart 2011, Kohlhammer, 364 S., zahlreiche Abb. + 1 CD, ISBN 978-3-17-022098-0, EUR 29. – Barbara Gonzaga ist vielen Kunstliebhabern aus dem berühmten Bild in der Camera degli Sposi im Palazzo Ducale zu Mantua von der Hand Andrea Mantegnas bekannt, wo sie gemeinsam mit ihren Eltern, Markgraf Ludwig II. und Barbara von Brandenburg, verewigt ist. Das Wandbild zeigt eine sehr junge Frau in prächtigem Gewand, mit zurückgebundenen, üppigen blonden Haaren. Daß sie offenbar recht füllig war, was ihren Gemahl, Graf Eberhard im Bart, 1474 freudig überraschte, kann man auf dem Bild nur ansatzweise erkennen, wohl aber sieht man, daß es sich bei Barbara jedenfalls in jungen Jahren um eine Schönheit gehandelt haben muß. Als sich Barbara am 10. Juni 1474 auf den Weg zu ihrem Bräutigam nach Urach machte, befanden sich in ihrem Gefolge neben zwei Köchen ein Maler und 12 Musiker. Insgesamt umfaßte der Troß etwa 230 Personen und 250 Pferde. Die Prunkhochzeit gab den Anstoß zu einer Wanderausstellung in Stuttgart und Kirchheim, Böblingen, Urach und Mantua. Aber die Ausstellung und der Begleitband verharren nicht beim Prunk der Bilder und des Reichtums der Gonzaga. Einen wesentlichen Kern bilden die 70 Briefe, welche Barbara in ihre Heimat geschrieben hat und die die Persönlichkeit der ersten Herzogin von Württemberg in sehr privater Weise illustrieren (Teiledition der Briefe S. 318–349 mit Bildmaterial aus dem Archivio di Stato di Mantova. Kleine Versehen bei der Transkribierung sollen nicht überbewertet werden, bedürfen die Briefe doch insgesamt dringend einer Gesamtedition). Der Band zerfällt in zwei Teile: Den Katalog, der in acht Kapiteln chronologisch das Leben Barbaras von ihrer Kindheit am glamourösen Hof der Gonzaga in Mantua bis zu ihrer letzten Ruhestätte bei den Dominikanerinnen in Kirchheim, ihrer Memoria, aber auch ihrer Mythifizierung abschreitet. Der zweite Teil umfaßt nach einer Einführung von Peter RÜCKERT, Barbara Gonzaga und ihr Hof, 20 Beiträge zum Hof der Gonzaga in Mantua (Christina ANTENHOFER, Eine Familie organisiert sich: Familien- und Hofstrukturen der Gonzaga im 15. Jh.; Philipp SAUTTER, Bildung und Erziehung am Hof der Gonzaga; Rodolfo SIGNORINI, Barbarina Gonzaga und ihr Bildnis in der „Camera dipinta“; Andreas TRAUB, Barbara Gonzaga und die Musik am Hof in Mantua), dem Hof in Urach einschließlich der Uracher Hochzeit (Christian KÜBLER, Der württembergische Hof in Urach; Karl HALBAUER / Tilmann MARSTALLER, St. Amandus in Urach: Pfarr-, Residenz- und Stiftskirche; Sönke LORENZ, Eberhard im Bart entdeckt seine Ahnen: Heraldische Aufrüstung zur Uracher Hochzeit [1474]; Nicole BICKHOFF, Die Uracher Hochzeit von 1474), Barbara Gonzaga in Württemberg (Annkathrin MIEGEL, Barbara Gonzaga und der Stuttgarter Hof [1483–1496]; Christine BÜHRELEN-